

Werk

Titel: Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Geb

Jahr: 1776

Kollektion: Sibirica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN332193071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN332193071>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=332193071>

LOG Id: LOG_0015

LOG Titel: Die Mestscheräken.

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN332192725

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN332192725>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=332192725>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Die Metscheräken.

Die Metscheräken, Mostscheräken, auch Metscherjaken, sind ein tatarischer Stamm, der gegenwärtig aus fast zweytausend Familien besteht, von welchen vier hundert sechs und funfzig in der Tsetischen Provinz unter den Baschkiren, die übrigen aber in der ufaischen Provinz, theils unter den ufaischen Tataren, theils auch unter den Baschkiren, alle also in der Baschkiren und folglich in der orenburgischen Stadthaltertschaft wohnen.

Im vierzehnten Jahrhundert und vermuthlich noch nach demselben waren ihre Wohnsitze an der untern Oka unter den Mordwienen oder Muronen und Escheremissen. Als sie sich nach der Baschkiren begaben, mußten sie den Baschkiren als Landeigern von jeder Familie 25 Kopelen, als einen Grundzins erlegen. In der Empörung der Baschkiren im Jahre 1735 und den folgenden bewiesen sich die Metscheräken als gute Unterthanen, daher die hohe Krone sie von dem Baschkirenzins befreiete und sie statt aller Abgaben auf Kasakenfuß setzte.

Von körperlichen Ansehen gleichen die Metscheräken den ufaischen Tataren sehr. Der sittliche Charakter bringt sie den Baschkiren näher, doch sind sie weniger roh, nicht so unwissend; bessere Muhamedaner und getreuerer Unterthanen, wie die Baschkiren. Auch ihre Mundart ist reiner tatarisch als der Baschkiren.

Die Metscheräken des westlichen oder ufaischen Urals wohnen fast alle in beständigen Dörfern. Ihre Viehzucht ist nicht stark, aber dennoch ihr Hauptgewerbe, von welchem und von einer guten Biennen-

nenzucht sie vorzüglich leben, doch aber auch den Ackerbau nicht ganz verabsäumen. Die isetischen Mestscheräken haben ihre ganze Verfassung, in Absicht der Winter- und Sommerdörfer mit den Baschkiren gemein, mit welchen sie auch durcheinander ziehen und einen freundschaftlichen Umgang unterhalten, überhaupt aber nicht so reich, wie jene sind.

Mannsleute kleiden sich völlig, Weiber fast wie Baschkiren, doch unterscheidet sich das mestscheräkische Weibsvolk von dem baschkirischen vorzüglich durch plattere nach Art der Baschkirinnen mit Münzen und Korallen bedeckten Hauben und durch ein breites mit Schildern von Silber oder Blech bedecktes Band, welches sie als einen Orden über eine Achsel tragen.

Glauben, Wohnungen, Speisen, Geschäfte, Belustigungen und alles, was zur Lebensart gehört, haben sie theils mit den Baschkiren, theils mit den ufaischen Tataren (S. 171. 93.) gemein, nur sind sie mit besseren Schulen und Geistlichen als die Baschkiren versehen, also auch als klügere Muhamedaner weniger abergläubisch und im Umgange feiner, gefälliger und reinlicher.